

Zeit? ... 1930, ... Calw ... Teilbronn ...

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelshöfer'schen Buchdruckerei

Nr. 121

Montag, den 26. Mai 1930

Jahrgang 103

Finanzreform und Gemeinden

Reichsfinanzminister Moldenhauer über die finanzpolitischen Aufgaben der Gemeinden

U. Godesberg, 26. Mai. Auf einer Tagung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Volkspartei, Rheinprovinz, sprach nach einem Vortrag des Stadtverordneten Dr. Regh, Köln, der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über das Thema: „Die Finanzreform und die Gemeinden“. Der Redner führte u. a. folgendes aus:

Die Finanzlage der Gemeinden ist unbestritten kritisch. Das zeigt das Anwachsen der Realsteuern, das zeigt vor allem das Ansteigen der schwebenden Schulden, die etwa zwei Fünftel der schwebenden Schuld der öffentlichen Hand ausmachen. Schätzungsweise wird die schwebende Schuld der Gemeinden mit 1,5 Milliarden Rm. angenommen. Welche Aufgaben erwachsen den Gemeinden angesichts dieser Entwicklung? Wie das Reich die härtesten Anstrengungen macht, seine schwebende Schuld zu tilgen oder zu sanieren, so müssen auch in den Gemeinden die Bemühungen auf dieses Ziel gerichtet sein. Das Reich ist nicht in der Lage, diese Schulden zu übernehmen. Die Finanzlage des Reiches ist vielmehr aufs äußerste angespannt und es werden sehr ernste Maßnahmen notwendig sein, um das unbedingt zu erreichende Ziel, den Etat auszugleichen, sicherzustellen. Die Gemeinden haben versucht, aus eigener Kraft einen Teil dieser Aufgabe, die Beseitigung der kurzfristigen Verschuldung, zu lösen, indem sie ein Abkommen mit den Sparkassen getroffen haben, das diese verpflichtet, einen Teil der Restanlagen zur Fundierung der schwebenden Schuld der Gemeinden zu benutzen. Damit ist aber nicht genug geschehen, weil diese Fundierung nur sehr langsame Fortschritte machen kann und nur einen Teil der Schulden umfaßt.

Der zweite Weg ist die Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige Anleihen. Diese Aktion darf aber nicht so erfolgen, daß jede Gemeinde von sich aus vorgeht, sondern hier ist ein planmäßiges Vorgehen und ein Zusammenarbeiten mit dem Reich unbedingt notwendig. Auf dem Gebiet der ausländischen Anleihen ist diese Zusammenarbeit und Planmäßigkeit durch die Beratungsstelle gewährleistet, die, wenn auch in etwas veränderter Form, unter Hinzuziehung der großen Verbände der Gemeinden, beibehalten werden muß. Es erscheint aber nicht angängig, daß nur dieser Teil der Kreditbearbeitung der Gemeinden vom Reich überwacht wird; es erscheint notwendig, diese Überwachung auch auf die inländischen Kreditoperationen auszuweiten, damit der Anleihemarkt nicht wieder gefährdet wird und schließlich alle darunter leiden.

In engem Zusammenhang damit steht eine andere Frage, nämlich diejenige, die Gemeinden zur Rechnungslegung bei einer von ihnen unabhängigen Stelle zu verpflichten. Ein solcher Gedanke war schon in dem Finanzprogramm der alten Reichsregierung vom Jahre 1929 enthalten. Es wird zweckmäßig sein, dieser Pflicht zur Rechnungslegung zunächst die großen Gemeinden zu unterwerfen, um nicht genötigt zu sein, gleich einen neuen Verwaltungsapparat aufzustellen. Die Stadtverordnetenversammlung oder ein von ihr abhängiges Organ hat aus sich nicht die Möglichkeit, diese Prüfung vorzunehmen, abgesehen davon, daß sie selbst wieder Partei ist. Aber der Weg der Umwandlung der schwebenden Schuld in eine fundierte wird und kann nur einen Teilerfolg bringen. Es muß Aufgabe der Gemeinden sein, wie es Aufgabe des Reiches ist, die Schulden aus eigenen Einnahmen zu tilgen und für einen ausgeglichenen Etat zu sorgen. Da die Einnahmen nicht erhöht werden können, im Gegenteil der schwere Druck der Realsteuern, sobald es möglich ist, gemildert werden muß, muß der sanere Weg der Ersparnisse, der sparsamen Wirtschaft beschritten werden. Weber das Reich, noch die Länder und Gemeinden, noch die Sozialversicherung kann sich dieser Forderung entziehen, wenn nicht die gesamten Finanzen der öffentlichen Hand in Deutschland auf die Dauer in ihrer Gefundung gefährdet werden sollen.

Das Problem der Reichsreform

Der Reichstag darf nicht regieren.

Köln, 26. Mai. Professor Moldenhauer sprach in Köln in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei über die Reichsfinanzen. Die Regierung wolle die Sanierung durchsetzen, wenn erforderlich auch ohne Reichstag. Die Regierung habe zu regieren und der Reichstag zu kontrollieren. Aber einen Reichstag, der auch regieren wolle, dürfe es nicht geben. Die Regierung werde Mittel und Wege finden, den Gedanken der Sparsamkeit, der heute die Reichsregierung beherrscht, auch auf die Länder und Gemeinden zu übertragen. Auch die Privatwirtschaft müsse sich diesen Gedanken zu eigen machen.

Die große Sorge Deutschlands habe in den kritischen Jahren dem Westen gegolten. Hier seien aber die nationalen Gefahren jetzt gebannt, während im Osten die Gefahr sich riesengroß aufzeichne. Daher müßten wir jetzt alle verfügbaren Mittel anwenden, um dieser Not zu begegnen. Zum Schluß seiner Rede ging der Minister auf die Reichsreform ein und betonte, wir müßten endlich den Mut haben, diese Frage mit aller Energie anzufassen, damit die maßlos verhängenden Verhandlungen zwischen den Reichs- und Landesinstanzen ausgeschaltet würden. Die ganzen Fragen der Finanz- und Steuerreform, der wirtschaftlichen Neubelebung und des öffentlichen Vertrauens hingen aufs engste zusammen mit der Verwirklichung der Reichsreform. Man dürfe in der Öffentlichkeit überzeugt sein, daß die Regierung wisse, was sie wolle, und daß sie auch davor nicht zurückschrecken werde, wenn sie mit ihrem Willen im Reichstag nicht durchdringe.

Verabschiedung des Osthilfe-Gesetzes im Juli

U. Berlin, 26. Mai. Wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen hört, ist die in Dispreußen entstandene Unruhe wegen der Verabschiedung des Osthilfe-Gesetzes unbegründet, da der Reichstag die Absicht hat, auf jeden Fall vor der Sommerpause dieses Gesetz noch zu verabschieden. Eine Verabschiedung vor Pfingsten ist technisch vollkommen unmöglich. Das Kabinett hat allerdings bereits vor längerer Zeit das Gesetz dem Reichsrat überwiesen. Da aber vom Reichsrat gewisse Fristen innegehalten werden müssen, wird die Vorlage erst am Mittwoch an die Ausschüsse weitergeleitet. Das Plenum des Reichsrats wird das Gesetz erst nach den Pfingstferien, wahrscheinlich am 20. Juni, verabschieden. Dann erst kann sich der Reichstag mit der Vorlage beschäftigen. Die Verabschiedung im Reichstag wird voraussichtlich nach Erledigung des Haushalts für 1930 in den ersten Julitagen erfolgen.

Vor der Kabinettsentscheidung über die Deckungsvorschläge. Gegenüber anderslautenden Meldungen wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß nicht beabsichtigt sei, die gesamte Finanzlage und die Deckungsvorschläge zunächst mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien zu erörtern. Vielmehr wird, wie schon bekanntgegeben, am morgigen Dienstag das Kabinett hierzu entscheidend Stellung nehmen.

Die Räumungstermine

Minister Treppmann über Rheinlandfragen. U. Berlin, 26. Mai. Im Haushaltsauschuß des Reichstages fand am Samstag der Haushalts des Ministeriums für die besetzten Gebiete zur Beratung. In der eingehenden Aussprache fanden naturgemäß die mit der bevorstehenden Rheinlandräumung zusammenhängenden Fragen im Vor-

dergrund. Reichsminister für die besetzten Gebiete Treppmann machte Mitteilung darüber, daß der Abbau des Ministeriums sich in vollem Gange befinde. Die Richtlinien über die Verwertung des Reichsbesitzes an Grundstücken im besetzten Gebiet sollen im Zusammenhang mit einem Ergänzungshaushalt herausgegeben werden. Von der Reichsregierung sei grundsätzlich anerkannt worden, daß eine Osthilfe aus diesen Mitteln bestritten werden soll. Der Anseh für die Saargängerunterstützungen wird im Ergänzungshaushalt von 8 Millionen auf 7,5 Millionen erhöht werden. Der Minister bedauerte, daß es trotz der zwischen dem deutschen und dem französischen Außenminister in Genf geführten Verhandlungen nicht gelungen ist, den vom französischen Oberkommando geforderten Abbruch der Luftschiff- und Flugzeughallen in Trier, Griesheim, Rachen-Speyerdorf und Kaiserslautern zu verhindern.

Der Minister machte sodann Mitteilung von der soeben eingegangenen Meldung des französischen Oberkommandos über die Räumungstermine. Danach werden geräumt sein bis zum 31. Mai: Zweibrücken, Germersheim, Speyer, Ludwigshafen, Worms und Bingen; bis zum 17. Juni: Kaiserslautern; bis 26. Juni: Trier, Landau, Neustadt; bis zum 28. Juni Rehl und bis zum 30. Juni Mainz und Wiesbaden.

Politische Zusammenstöße

Blutige Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Pirmasens. U. Pirmasens, 26. Mai. Der kommunistische Gewerkschaftstag in Pirmasens endete am Sonntag abend mit einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Eine Person ist inzwischen dort gestorben, drei Personen schweben in Lebensgefahr. Nicht weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Tages-Spiegel

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sprach in Düsseldorf über die Aufgaben der Gemeinden im Rahmen der Finanzreform. Zuvor brachte der Minister in einer Rede in Köln zum Ausdruck, daß der Reichstag sich auf die Kontrolle der Regierungsmassnahmen zu beschränken habe und sich nicht in die Regierungsgeschäfte mischen dürfe.

Im Reichsparteiausschuß der Demokratischen Partei wurde ein Antrag Seppachs, sich mit den Parteien der Rechten zu verschmelzen, abgelehnt.

Im Strafrechtsauschuß wurde der Antrag der Regierungsparteien, anlässlich der Rheinlandräumung eine Generalamnestie zu erlassen, angenommen.

In Düsseldorf wurde der arbeitslose, verheiratete Arbeiter Kürten verhaftet, der nach seinem eigenen umfassenden Geständnis der Düsseldorfser Massenmörder ist.

„Graf Zeppelin“ ist am Sonntag in Rio de Janeiro glatt gelandet und trat nach kurzem Aufenthalt den Rückflug nach Pernambuco an.

Der Düsseldorfser Massenmörder gefaßt

Düsseldorf, 26. Mai. Die Polizei hat am Samstag den 47 Jahre alten Antscher Peter Kürten verhaftet. Die Vernehmung bestätigte, daß man es mit dem Düsseldorfser Massenmörder zu tun hatte. Kürten, der bereits siebenmal vorbestraft ist, hat einige der Mordtaten eingestanden. Wie zu der Verhaftung des Antschers Peter Kürten zu berichten ist, wohnte der Verhaftete mit seiner Frau in der Mettmanner Straße im Stadtteil Flingern, an dessen Grenze auch verschiedene Mordtaten und Ueberfälle verübt worden sind, in einem Mansardenzimmer. Kürten war früher bei den Schieß-Defries-Werken als Maurer beschäftigt, aber seit einem Vierteljahr arbeitslos. Seine Frau, die als außerordentlich fleißig geschildert wird, verdient den Hauptteil des Lebensunterhaltes in einem Kaffee, in dem sie bis in die Nachtstunden beschäftigt war. Kürten hat sein Tun und Treiben so geschickt zu verschleiern gewußt, daß kaum einer der Hausbewohner auf den Gedanken gekommen wäre, in dem sonst sehr zurückhaltenden und verschlossenen Mann den Düsseldorfser Massenmörder vor sich zu haben. Erst ein kürzlich im Grafenberger Wald an einer Hausangestellten ausgeführtes Sittlichkeitsverbrechen lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei auf den nunmehr Verhafteten. Die Art des Ueberfalls ließ sofort den Verdacht auftauchen, daß der Täter sehr wohl mit den übrigen Mordtaten- und Verbrechen in Verbindung gebracht werden könne. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben dann bald, daß es sich bei dem Täter nur um den Arbeiter Peter Kürten handeln könne. Als die Kriminalpolizei ihn in der Wohnung festnehmen wollte, war er schon flüchtig gegangen. Die daraufhin angeordneten umfassenden Fahndungsmassnahmen führten am Samstag nachmittag zur Festnahme des Kürten. Die Festnahme kam ihm so überraschend, daß er ohne weiteres das letzte Sittlichkeitsverbrechen zugab. Im Laufe der Untersuchung gestand er ein, auch die noch nicht aufgeklärten in Düsseldorf im letzten Jahre vorgekommenen Morde ausgeführt zu haben.

„Graf Zeppelins“ Besuch in der Hauptstadt Brasiliens

U. Rio de Janeiro, 26. Mai. Auf seiner Fahrt über Brasilien erreichte „Graf Zeppelin“ am Sonntag um 3,35 Uhr MEZ die brasilianische Hauptstadt. Wegen starken Regens beschloß die Führung des Luftschiffes, zunächst eine Schleifenfahrt nach Santos und Sao Paulo zu unternehmen, um dann in Rio eine Landung zu versuchen. Von dieser Fahrt, die bis Santa Cruz führte, trat das Luftschiff um 10,32 Uhr MEZ (6,32 Uhr dortiger Zeit) zum zweiten Male über Rio ein, von stürmischen Jubel der Bevölkerung begrüßt. Die Sirenen erklangen, als „Graf Zeppelin“ in der Morgendämmerung Stadt und Nacht überflog, um dann nach einigen Schleifen über der Stadt auf das Flugfeld Campo dos Afonso's Kurs zu nehmen. Hier hatten sich inzwischen viele Tausend Menschen eingefunden, deren Begierde keine Grenzen kannte. Um 11,30 Uhr MEZ entschloß sich Dr. Cadner zur Landung und wenige Minuten später war das Luftschiff in der Gewalt der Haltemannschaften. Zum Empfang hatten sich die Spitze der brasilianischen Zivil- und Militärbehörden unter Führung des Bundespräsidenten, der deutsche Gesandte, der amerikanische Botschafter und die gesamte deutsche Kolonie Rios eingefunden. Nach einständigem Aufenthalt flog „Graf Zeppelin“ wieder um 12,30 Uhr MEZ auf, von riesigen Freudenkundgebungen der Menge begleitet und nahm Kurs auf Pernambuco. Die Strecke von Rio nach Pernambuco beträgt in der Luftlinie rund 2000 Kilometer.

Erhöhung des Roggen- und Gerstenzolles mit Wirkung vom 26. Mai 1930.

II. Berlin, 25. Mai. Durch eine Verordnung, die kürzlich im Reichsanzeiger und im Reichs-Zollblatt zur Veröffentlichung gelangte, werden mit Wirkung vom 26. Mai 1930 der Zollsatz für Roggen auf 15 RM. und der Zollsatz für Gerste zur Viehfütterung unter Zollsicherung auf 12 RM. je D. erhöht, um dem in letzter Zeit beobachteten zunehmenden Einfluß härterer Einfuhren auf die inländische Preisbildung entgegenzutreten zu können.

Einberufung einer Länderkonferenz

II. Berlin, 25. Mai. Reichsinnenminister Dr. Brüning hat, wie die „Germania“ berichtet, im Zusammenhang mit einem Brief, den er in der Frage wegen der Ernennung nationalsozialistischer Polizeioffiziere an die Thüringische Regierung gerichtet hat, eine Länderkonferenz einberufen, da die von Minister Fried aufgeworfene Frage alle Länder betrifft. Die Konferenz soll in der nächsten Woche stattfinden.

Treviranus gegen die Nationalsozialisten

II. Berlin, 25. Mai. Die Volkskonservative Vereinigung veranstaltete am Freitagabend eine Kundgebung, auf der Reichsminister Treviranus sprach. Die Ausführungen des Ministers wurden von Nationalsozialisten fortgesetzt unterbrochen. Unter starkem Beifall der Versammlung erklärte der Minister, daß der Kampf der Nationalsozialisten volksverheerend und volkszerstörend sei. Als die Nationalsozialisten der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht nachkamen, kam es zu einer Schlägerei. Schutzpolizei stellte die Ordnung wieder her.

Amnestie für alle politischen Verbrechen

II. Berlin, 25. Mai. Der Rechtsausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Samstag mit dem Amnestieentwurf der verschiedenen Parteien. Mit 16 gegen 11 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Bayerischen Volkspartei wurde der Kompromißantrag der Regierungsparteien angenommen, wonach aus Anlaß der Rheinlandräumung eine Amnestie erlassen wird, durch die die Amnestie vom Juli 1928 auf alle politischen Verbrechen (also auch auf die sog. Fememorde) ausgedehnt wird, die nach dem 1. September 1924 begangen worden sind. Ausgenommen sind Verbrechen, die sich gegen ein Mitglied oder ein früheres Mitglied der Reichsregierung gerichtet haben. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Das Entwaffnungsgesetz im Nationalrat

II. Wien, 25. Mai. Die österreichische Regierung hat im Nationalrat das viel umstrittene Entwaffnungsgesetz eingebracht. Bundeskanzler Schöber eröffnete die Verhandlungen mit einer Rede. Er erklärte, der Gesetzesentwurf bedeute die organische Ergänzung bereits bestehender Gesetze und sei dazu angetan, den in Betracht kommenden Kreisen des Auslandes die Zusage und Ueberzeugung zu vermitteln, daß Ruhe und Ordnung in Österreich herrschen werden. Er bitte das Haus um baldige Verabschiedung des Gesetzes. Er müsse die Stellungnahme der Heimwehr zu dieser Vorlage zurückweisen. Die von der Heimwehrführung gemachten Vorschläge seien auf Grund eines einheitlichen Ministerratsbeschlusses abgelehnt worden. Die Regierung verfüge zur Aufrechterhaltung der Ruhe über das Bundesheer, die Gendarmen und die Polizei, die so straff organisiert seien, daß sie jeder Missetat gewachsen seien. „Ich kann mit großer Veruhigung“, so sagte der Kanzler, „den Satz aussprechen: Die Zeit ist vorüber, wo es Gruppen oder Parteien wagen konnten, etwas zu unternehmen, was die Ruhe und Ordnung in unserem Lande ernstlich gefährden konnte.“

Mordanschlag auf den Ministerresidenten von Malta

II. London, 25. Mai. Gestern ist auf den Ministerresidenten von Malta, Lord Strickland, einem Telegramm aus Malta zufolge, ein Mordanschlag verübt worden. Ein noch unbekannter Täter aus unmittelbarer Nähe auf Lord Strickland einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Einzelheiten stehen noch aus.

Kleine politische Nachrichten

Schuldenverhöhung in Preußen. Die Regierungsparteien haben im Preussischen Landtag einen Antrag über die Erhöhung des Schuldenbusses an den preussischen öffentlichen höheren Schulen eingebracht, der die Bestimmung enthält, daß das Schulgeld den dritten Teil der Kosten nicht übersteigen dürfe, die ein Schüler durchschnittlich verursacht. Der Höchstsatz von 200 Reichsmark wird aufgehoben. Der Antrag enthält weiter Bestimmungen für die Geschwisterermäßigung und Begabtenförderung.

Vor der Annahme des amerikanischen Zolltarifes. Die letzten Schwierigkeiten, die der Annahme des Zolltarifes noch entgegenstanden, scheinen jetzt behoben zu sein. Der Kongressausschuß hat beschlossen, den Präsidenten zu ermächtigen, auf Empfehlung des Tarifsausschusses die Zollsätze in einem Ausmaß von 50 v. H. zu erhöhen bzw. herabzusetzen. In Regierungskreisen ist man überzeugt, daß Präsident Hoover nunmehr das Zollgesetz Mitte Juni unterschreiben werde, obwohl die Proteste hervorragender Industrieller und Wirtschaftsführer flutartig anschwellen.

Die Bedeutung des Südamerikafluges

II. London, 25. Mai. Der „Evening Standard“ veröffentlicht eine Erklärung Dr. E. C. E. über den Südamerikaflug, in der er u. a. ausführt: „Die Hauptbedeutung des Südamerikafuges liegt für mich in den hierbei erzielten praktischen Erfahrungen und in der Beobachtung der Verhältnisse in den tropischen Gebieten. Es ist oft gesagt worden, daß Luftschiffe das Ueberfliegen dieser tropischen

Aus der Denkschrift des Reichsparkommissars Das Oberamt Calw nach dem Neugliederungsplan

Größenmerkmale: Einwohnerzahl 93.108; davon evangelisch 87.228, katholisch 3.818; Flächeninhalt 957,66 qkm; Zahl der Gemeinden 115; Bevölkerungsdichte: auf 1 qkm 97 Einwohner; Steuerkraft: Einkommen- und Körperschaftsteuer 26,46 RM., Grund- und Gefälligsteuer 37,79 RM.

Das neue Oberamt Calw wird gebildet aus dem Sammel-Oberamt Calw (sämtliche Gemeinden, ausgenommen Dachtel, Deckenpfronn und Gehingen, die an das OA. Böblingen fallen), Nagold (sämtliche Gemeinden, ausgenommen Oberaltheim, Schitingen und Unteraltheim, die an das OA. Freudenstadt fallen) und Neuenbürg (sämtliche Gemeinden), zu dem einzelne Gemeinden der Oberämter Freudenstadt (4 von 41 Gemeinden: Göttingen, Grömbach, Hochdorf und Brünnersberg) und Herrenberg (3 von 27 Gemeinden: Möhlingen, Oberjettingen und Unterjettingen) und Horb (eine von 29 Gemeinden: Gündringen) hinzutreten. Der Bezirk umfaßt mit seiner Hauptmasse den nördlichen Teil des württembergischen Schwarzwaldes; nur in seinem nordöstlichen Teile greift er in das anstößende Schwarzwaldvorland hinüber. Geographisch legt er sich hier nach aus den württembergischen Flußgebieten der Enz und der Nagold einschließlich des Unterlaufs der Waldach zusammen; hierzu kommt noch die Ausbuchtung von Herrenalbh, die im Oberlauf des Abflusses nach Baden hineinragt. Der Bezirk stößt gegen Norden und Westen an Baden, im übrigen wird er von den Oberämtern Böblingen, Tübingen und Freudenstadt umschlossen.

Das Gebiet ist in weitem Umfange Waldgebiet mit reichen Wasserkräften. Die Landwirtschaft kann bei ihrem ungenügenden Bodenertrag keine ausreichende Erwerbsquelle bieten; die Bevölkerung ist sonach neben dem Betriebe der Landwirtschaft als Erwerbsquelle vor allem auf die Forstwirtschaft, Holzverarbeitung, Holzhandel und sonstige mit Rücksicht auf die Wasserkräfte naheliegende gewerbliche Betätigung angewiesen. Nur in der östlichen Randzone des Gebietes, im Bereiche der Muschelkalkformation, gewinnt die landwirtschaftliche Bodennutzung größere Bedeutung. Die größere Leistungsfähigkeit des Calwer Gebietes ist durch seine günstige natürliche Verkehrslage am Unterlaufe des Flusses und seine damit zusammenhängende stärkere Industrialisierung (Textil- und Lederindustrie in Calw, Marmorwerke in Alt- und Neubulach, zahlreiche Wassertriebwerke), zum Teil aber auch durch seine Bodenschätze (Mineralquellen der Bäder Liebenzell und Teinach) und die damit zusammenhängende Fremdenindustrie bedingt.

Die bisherigen Amtsbezirke Calw und Nagold sind bei ihrem übereinstimmenden Landschaftscharakter und auch durch ihre natürliche Verbundenheit infolge ihrer Lage in dem gleichen Flußgebiete als wirtschaftsgeographische Einheit zu betrachten. Dabei ist die Stadt Calw wegen ihrer günstigen Verkehrslage und ihres regeren Wirtschaftslebens als Kerngebiet des neuen Bezirks anzusehen.

Die Gemeinden des jetzigen Oberamtsbezirks Neuenbürg sind in erheblichem Umfange Arbeitergemeinden der in der badischen Stadt Pforzheim konzentrierten Goldwarenindustrie. Der Bezirk Neuenbürg ist daher von seinem eigentlichen wirtschaftlichen Zentrum durch die Landesgrenze getrennt. Da die Landesgrenze das verwaltungs- und finanzpolitisch rationelle Aufgehen des Bezirks Neuenbürg in einem neu zu bildenden Bezirk Pforzheim ausschließt, kann der Bezirk nur mit dem östlich benachbarten

Gebiete nicht wagen könnten wegen der starken Regenfälle und der außerordentlich großen Temperaturunterschiede. Ich war niemals dieser Ansicht, aber meine Auffassung war nur auf Theorie aufgebaut. Nun wurde ich in die Lage versetzt, meine Auffassung nachzuprüfen. Wir haben keinerlei Schwierigkeiten gehabt außer dem verstärkten Druck infolge der erhöhten Temperatur auf den Wasserstoff in den Gasbehältern, während die schweren Regenfälle in den tropischen Gebieten nur ein Fünftel der dynamischen Leistungsfähigkeit beanspruchten. Von meinen Erfahrungen auf diesem Fluge habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß alle Schwierigkeiten in den tropischen Zonen durch Luftschiffe mit Leichtgitter überwinden werden können.“

— Pernambuco, 26. Mai. Dr. E. C. E. erklärte sich hier über die Möglichkeit einer regelmäßigen Luftschiffverbindung Berlin-Pernambuco sehr optimistisch. Zur Ueberwindung dieser Strecke werde man 3 Tage benötigen. Ein 3/4 tägiger Dienst sei selbst bei ungünstigen Wetterbedingungen möglich. Der Zweck des jetzigen Unternehmens sei, den Wert eines kombinierten Flugzeug- und Luftschiffdienstes zwischen Europa und Südamerika zu beweisen. Die restlose Verwendung des Zeppelin-Luftschiffes auf der ganzen Strecke würde allerdings wegen der allzu hohen Kosten un-wirtschaftlich sein. Infolgedessen würden die Fahrpläne von Berlin bis Sevilla in Flugzeugen befördert werden, um dann dort an Bord des Zeppelins zu gehen. Für den letzten Teil der Strecke von Pernambuco nach Rio und Buenos Aires könnten Wasserflugzeuge verwendet werden.

Aus Württemberg

Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins.
In Trossingen fand am 24. und 25. Mai die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins verbunden mit der 25jährigen Jubiläumsfeier der Ortsgruppe Trossingen statt. Aus dem Jahresbericht für 1929 ist zu erwähnen, daß zwar das 10.000. Mitglied noch nicht gemeldet, aber ein Mitgliederzuwachs von 900 zu verzeichnen ist. Der Mitgliederbestand betrug am Jahreschluß 9624. Zur Frage der Verschmelzung mit dem badischen Schwarzwaldverein wird ausgeführt, daß man sich im Grundgedanken auf einer Linie bewegt, über das Tempo herrscht jedoch verschiedene Auffassung. Die Hauptversammlung in Trossingen setzte eine Kommission ein, die den Zusammenschluß tunlichst fördern sollte.

neuen Oberamtsbezirk Calw vereinigt werden. Bei dieser Vereinigung tritt jedoch der Mißstand zutage, daß die Bewohner des Bezirks Neuenbürg die Oberamtsstadt Calw mit der Eisenbahn nicht unmittelbar, sondern nur über die badischen Gemeinden Bröhlingen oder Pforzheim erreichen können. Dies beruht darauf, daß das Enztal und das Nagoldtal — abgesehen von der Kraftwagenlinie über Schömberg und Langenbrand in das Enztal — nicht miteinander verbunden sind. Da bei den Geländebedingungen nicht der Verfertigung einer besseren Verkehrsverbindung nicht zu rechnen ist, erscheint es angezeigt, in Neuenbürg eine Außenstelle des Oberamts Calw zu errichten. Die Errichtung dieser Außenstelle als der einzigen im Land kann nur aus den besonderen Verhältnissen heraus gerechtfertigt werden, die durch die Landesgrenze und den gebirgigen Charakter der Landschaft gegeben sind.

Für die Zuteilung der Gemeinden des OA. Freudenstadt: Göttingen, Hochdorf, Grömbach und Brünnersberg ist der Umstand maßgebend gewesen, daß sie zum Flußgebiet der Nagold gehören und daher mit ihren wirtschaftlichen und Verkehrsbeziehungen überwiegend nach Nagold tendieren. Das gleiche trifft wegen der Nähe Nagolds auch für die Gemeinden des OA. Herrenberg: Oberjettingen, Unterjettingen und Möhlingen zu. Auch die Horber Gemeinde Gündringen muß wegen ihrer günstigen Lage zu Nagold in das neue Oberamtsgebiet herangezogen werden.

Die Bewegung der Bevölkerung zeigt sich in folgenden Zahlen:

	1882	1896	1907	1925
OA. Calw	26.404	25.371	27.222	29.141
OA. Nagold	25.985	25.142	26.017	25.989
OA. Neuenbürg	26.467	28.852	34.884	36.878

Das Verhältnis der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Industriebevölkerung und seine Entwicklung ergibt sich aus folgenden Zahlen:

	1882	1896	1907	1925
Landwirtschaft:				
OA. Calw	52,0%	52,3%	47,8%	43,5%
OA. Nagold	48,8%	52,2%	51,3%	51,0%
OA. Neuenbürg	41,9%	37,9%	28,5%	28,0%
Industrie:				
OA. Calw	34,0%	30,9%	31,8%	32,1%
OA. Nagold	37,6%	32,2%	31,6%	30,2%
OA. Neuenbürg	40,9%	41,5%	48,1%	47,4%

Die Steuerkraft in den einzelnen Gebietsteilen drückt sich in folgenden Zahlen aus: Einkommen- und Körperschaftsteuer: OA. Calw 27,47 RM., OA. Neuenbürg 31,78 Reichsmark, OA. Nagold 18,13 RM. Grund- und Gefälligsteuer: OA. Calw 41,30 RM., OA. Neuenbürg 28,00 RM., OA. Nagold 44,37 RM.

Die Steuerkraftszahlen des neuen Oberamtsbezirks betragen: Einkommen- und Körperschaftsteuer 26,46 RM., Grund- und Gefälligsteuer 37,79 RM.

Da zu dem alten Bezirk Calw einerseits das landwirtschaftliche Gebiet Nagold, andererseits das in gewissem Umfange industrialisierte Gebiet Neuenbürg hinzutritt, so vollzieht sich der Ausgleich in der Weise, daß die Steuerkraft des neuen Bezirks nur eine geringe Senkung erfährt; sie sinkt für die Einkommen- und Körperschaftsteuer um 1,01 Reichsmark auf 26,46 RM., für die Grund- und Gefälligsteuer um 3,51 RM. auf 37,79 RM.

Der württ. Teil der Kommission vertrat den Standpunkt, daß alle durch die verschiedenartige Organisation der beiden Vereine bedingten Fragen vor der Verschmelzung einer Klärung entgegenzuführen seien. Die außerordentliche Hauptversammlung machte sich einstimmig diese Auffassung zu eigen. Der Kassenbericht schließt mit einer Vermögenszunahme von 8434 Mark ab.

Zur Untätigkeit verdamnte Jugend

Im Umkreis des Arbeitsamtsbezirks Stuttgart werden am 15. April 1930 9187 Personen gezählt, die arbeitslos- bzw. Krisenunterstützung bezogen. Errechnet man an dieser Zahl den Anteil der Jugendlichen, so ergibt sich folgendes Bild: Im Alter von 14—18 Jahren bezogen Arbeitslosenunterstützung 81 männliche und 16 weibliche Personen. In der nächsten Altersstufe von 18—21 Jahren steigert sich diese Zahl auf 964 männliche und 91 weibliche Unterstützungsempfänger. Die Altersstufe von 21—25 Jahren zählt 1246 männliche und 287 weibliche Arbeitslose, die von 25—30 Jahren 998 männliche und 278 weibliche. Dazu kommen noch 496 männliche und 214 weibliche Jugendliche in diesem Alter, die sich in der Krisenunterstützung befinden. Insgesamt beziehen also im Alter von 14—30 Jahren 4556 Personen Erwerbslosen- und Krisenunterstützung; das sind rund 50 Proz. aller Erwerbslosen! Dazu kommen aber noch alle die Ausgesteuerten und die Nichtunterstützungsberechtigten, vor allem die große Zahl der Hilfsarbeiter, die keine ständige Arbeit hatten und die nötigen Voraussetzungen für den Bezug der Arbeitslosenunterstützung nicht erfüllen, so daß mehr als die Hälfte der Arbeitslosen auf die Jugendlichen von 14—30 Jahren entfällt. Von 99 Fürsorgeabgängen, die vom Stuttgarter Jugendverein betreut werden, stehen 51 in Arbeit; 30 sind arbeitslos und bei 18 ist es nicht klar festzustellen und zweifelhaft. Die Zahl der 14- bis 19jährigen Erwerbslosen ist zwar nieder, weil hier die meisten noch in der Ausbildung begriffen sind. Die übrigen Zahlen aber zeigen, wie hoch der Anteil der Jugendlichen an der Arbeitslosigkeit ist. Das wirkt sich verheerend aus. Die nach Betätigung drängenden Kräfte sind lahm gelegt. Sie werden abseits vom Leben gedrängt und gewöhnen sich daran, in einer öden „Stempelatmosphäre“ aufzuwachen, sich als nutzlose, überflüssige Volksglieder anzusehen, und geraten dadurch leicht in die Gefahr innerer Verwahrlosung und auf Abwege politischer und sittlicher Art. Es ist deshalb notwendig, daß dem Problem der jugendlichen Erwerbslosigkeit größte Aufmerksamkeit gewidmet wird.

28.
Wohl n
eine solch
rag, wo de
ordentlich
gann schon
dium und
von Stadt
nant a. D.
lich begrüß
nant a. D.
übergab al
das ehrwür
der Tagun
Begrüßung
monument
der Bu
derlegte.
Rechnungs
Verhandlu
fortgesetzt
1928-29 ha
richtszeit a
insgesamt
lausenes
Bäumer un
denen des
stimmungs
sich nach
in die mi
Der
der sich be
die Straß
besprüß
und die
marschierte
Festzug,
wurde un
guelle Ge
Disziplin.
Generalle
besonders
dachte. E
Tag komm
einnehmen
und Arbe
lebhaftem
landlied a
Die
Frau A
läum beg
„Hirsch“
Gebammen
Gebiete
gemeinde
fürbe über
Feierabend
Deff
Sount
Ca l w
Restaurant
angeordnete
schen De
lehter Be
trieben—
hannerab
haufen u

28. Bundeskriegertag in Wildbad

Wohl noch nie hat die tannenumrausste Stadt Wildbad eine solche Besucherzahl aufzunehmen gehabt, wie am Sonntag, wo der Württ. Kriegerbund seine Mitglieder zum 28. ordentlichen Bundesstag aufboten hatte. Die Tagung begann schon am Samstag, als vormittags das Gesamtpräsidium und der Rechnungsausschuss des Bundes eintrafen und von Stadtschultheiß Böhner, Badkommissar Oberleutnant a. D. v. Breuning, sowie dem Festausschuss herzlich begrüßt wurden. Der Bundespräsident, Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur, dankte für den Willkommen und übergab alsdann dem Krieger- und Militärverein Wildbad das ehrwürdige Bundesbanner zu treuen Händen während der Tagung. Hieran begaben sich die Teilnehmer an der Begrüßung unter Vorantritt einer Musikkapelle zu dem monumentalen Kriegerdenkmal auf dem Waldfriedhof, wo der Bundespräsident mit kurzer Ansprache einen Kranz niederlegte. Nachmittags tagten das Gesamtpräsidium und der Rechnungsausschuss und dann begannen im Kurfaal die Verhandlungen des Bundesstages, die am Sonntag vormittag fortgesetzt wurden. Nach dem Geschäftsbericht für die Jahre 1926-29 hat sich die Zahl der Bundesmitglieder in der Bezirkszeit auf 160 528 erhöht. In der Fürsorge hat der Bund insgesamt 15 211 000 Mark aufgewendet. Ein glänzend verlaufenes Festbankett mit Ansprachen von Stadtschultheiß Böhner und Generaldirektor Dr. Kaiser, dem 3. Präsidenten des Bundes, hatte der Tagung am Samstag einen stimmungsvollen Ausklang gegeben. Am Sonntag ergoß sich nach Ankunft der Sonderzüge der Strom der Vereine in die mit Fahnen reich geschmückte Stadt.

Der Höhepunkt des Tages war der imposante Festzug, der sich bei schönstem Wetter am Sonntag nachmittag durch die Straßen Wildbads bewegte. Unter Vorantritt des Bundespräsidiums, an dessen Spitze Staatsrat Dr. Hegelmaier und die Vertreter der alten Generalität zu sehen waren, marschierten die einzelnen Bundeskreise zum Festplatz. Der Festzug, der von etwa 8000 Teilnehmern gebildet wurde und dreiviertel Stunden dauerte, zeigte manche originelle Gestalten in Uniform und Tracht und verlief in bester Disziplin. Auf dem Festplatz hielt dann Bundespräsident Generalleutnant a. D. Dr. v. Maur eine Ansprache, die besonders der gefallenen und gestorbenen Kameraden gedachte. Er schloß mit den Worten: Es muß einst der Tag kommen, an dem wir wieder die Stelle in der Welt einnehmen, die ein Volk von unserer Größe, Vergangenheit und Arbeitskraft beanspruchen kann. Am Schluß der von lebhaftem Beifall begleiteten Ansprache brauste das Deutschlandlied aus vielen tausend Soldatenkehlen zum Himmel.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Mai 1930

Arbeitsjubiläum.

Die beiden Calwer Hebammen Frau Neuffer und Frau Ackermann konnten ihr 35- bzw. 25-jähriges Jubiläum begehen. Aus diesem Anlaß fand im Gasthaus zum „Hirsch“ in Anwesenheit verschiedener Beamten und des Hebammenvereins eine Feier statt, die durch Ansprachen und Gedichte sehr stimmungsvoll gestaltet wurde. Von der Stadtgemeinde wurden den beiden Jubilarinnen schöne Geschenke überreicht. Frau Neuffer tritt nun den wohlverdienten Feierabend ihres arbeitsreichen Lebens an.

Öffentliche Volksversammlung der SPD. Calw.

Sonntag nachmittag veranstaltete die Bezirksgruppe Calw der Sozialdemokratischen Partei im Restaurant Weiß eine Volksversammlung, in der sich Landtagsabgeordneter Ulrich Heilbrunn mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei — diese hat bekanntlich in letzter Zeit in unserem Bezirke eine lebhafteste Agitation betrieben — auseinandersetzte. Den Saal schloß hatten Reichsbannerabteilungen aus Cannstatt, Feuerbach und Zuffenhausen übernommen; die Versammlungsleitung lag beim 1.

Vors. der Ortsgruppe Calw, Erdmann J u. f. „Verklaffung oder Freiheit, faschistische Diktatur oder soziale Demokratie“ lautete das Thema, welches Abgeordneter Ulrich seiner sich durch Ruhe und Sachlichkeit auszeichnenden Rede zugrunde gelegt hatte. Einleitend wies der Redner auf die derzeitige Verschärfung der Kämpfe im politischen und sozialen Leben hin. Kennzeichen der Zeit sei die geistige und organisatorische Zerfahrenheit innerhalb der bürgerlichen Parteien und damit verbunden der Versuch, eine nationale Einheitsfront zum Kampf gegen die rote Flut zu bilden. Das Ziel sei der Aufbau einer faschistischen Diktatur, bestimmt, die politischen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft abzubauen. Die Schuld an allen Uebelständen werde heute der SPD. aufgebürdet, der Partei, die nach dem Zusammenbruch 1918 als einzige den Mut zur Übernahme der Verantwortung ausgebracht und das Reich vor Verfall und Anarchie bewahrt habe. Die Aufbauarbeit der Republikaner sei ständig durch Putzsch und nationalistische Wühlereien gestört, das deutsche Volk um Milliarden geschädigt worden; ohne diese landesverräterischen Umtriebe wären wir in der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung viel weiter. Dank der Außenpolitik der SPD. sei heute — 12 Jahre nach dem Zusammenbruch — die Einheit und Lebensfähigkeit des Reiches gesichert, die Reparationspflicht endgültig geregelt, die wirtschaftliche Souveränität wiederhergestellt und in Kürze die Befreiung der Rheinlande erreicht. Man habe die Annahme des Youngplans durch die SPD. als Landesverrat bezeichnet; die Partei weise dies entschieden zurück. Auch ihr wäre ein Fortfall der Reparationen lieber gewesen, sie habe den „Neuen Plan“ als kleineres Uebel angenommen, um seine Vorteile zu nützen und in der Hoffnung, daß in 10 Jahren die Zeit zu einer Revision reif sein werde. Wir seien dazu verurteilt, die Konsequenzen aus der Niederlage des Kaiserreiches auf uns zu nehmen. Die Katastrophenpolitik Hugenberg und der Nationalsozialisten könne uns nicht helfen; erneuter Währungs zusammenbruch, totaler Ruin unserer Wirtschaft, Arbeitslosigkeit und Verelendung des Volkes wären ihre Folgen. Das Ruhrabenteuer habe uns bereits die Hälfte des Gegenwertes der Youngplanleistungen gekostet. Der Redner setzte sich dann nicht ohne Schärfe mit den Nationalsozialisten auseinander, deren aufdringliches, verlogenes Treiben Deutschland im Auslande schwer schädige und dazu beitrage, die weltpolitische Atmosphäre zu vergiften. Es sei ein Gebot der Selbsterhaltung, diesem Treiben mit Argumenten der Rüge und Vernunft entgegenzutreten. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sei keine Arbeiterpartei, sondern die Knüppelgarde der politischen und sozialen Reaktion. Zu ihren Arbeitszielen gehöre die Verschlagung der sozialdemokratischen Organisationen (Gewerkschaften) und die Loslösung des Arbeiters aus dem Marxismus. Dies sei von Erhardt und anderen Führern offen erklärt worden. Die Nationalsozialisten und ihre Hintermänner planten die Aufrichtung einer blutigen, brutalen Zughaus- und Senkersherrschaft. Zum Beweis dieser Behauptung verlas Abgeordneter Ulrich den Wortlaut eines Gesetzentwurfes der Reichstagsfraktion der NSDAP. und den Diskursentwurf des Altdentschensführers, Justizrat Glab. Es gelte jetzt, die werktätigen Massen zum Gegenstoß gegen den sozialen und kulturellen Ungeist der Nationalsozialisten zu mobilisieren, die Reaktion niederzurufen und den wahren Volksstaat aufzurichten. In weiteren Ausführungen sprach sodann der Redner über den Widerstand und die Unhaltbarkeit der Weltordnung des kapitalistischen Systems und verbreitete sich über die wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der SPD. Starker Beifall folgte den durchdachten und z. T. mit Zahlenmaterial belegten Darlegungen. Im Anschluß an den Vortrag fand eine kurze Diskussion statt, die neue Gesichtspunkte nicht erbrachte.

Weiter für Dienstag und Mittwoch.

Von Italien her dringt ein Tiefdruckgebiet vor. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach bedecktes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Calw, den 26. Mai. In der geistigen Gemeindeberatung wurde bei der neuen Etatsberatung die Gemeindefinanzlage wie im Vorjahr auf 20 Prozent festgelegt.

Gerrenberg, 26. Mai. Am Rötzelberg fing ein Wagen der Autovermietung Saife, Weitingen, eine neue Bierfiserlimouline, plötzlich Feuer. In total ausgebranntem Zustand mußte der Wagen abgeschleppt werden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Stuttgart, 26. Mai. Im Beisein zahlreicher Gäste, Vertreter von Reichs- und Landesbehörden, wurde die Ausstellung „die Straße“ auf dem Cannstatter Wasen eröffnet. Die Ausstellung zeigt den neuesten Stand der Konstruktion von Straßen und all ihrer Einrichtungen.

Stuttgart, 26. Mai. Die Erweiterungsbauten der Stuttgarter Kläranlage bei Mühlhausen a. N., bestehend aus je einem großen Abfließen und einem Schlammbehälter, sowie zahlreichen biologischen Tropfwerken, sind mit einem Bauaufwand von über einer Million Mark nunmehr fertiggestellt. Die Bauarbeiten führte in musterwürdiger Weise die Firma Baresel in Stuttgart aus. Die Stuttgarter Kläranlage stellt in ihrem weiteren Ausbau eine der modernsten Abwasserkläranlagen Deutschlands dar und findet auch im Auslande besondere Beachtung. So ist in letzter Zeit durch eine Studienkommission der Leiter englischer Kläranlagen, sowie durch städtische Kommissionen aus Utrecht und Oslo beschäftigt worden.

Stuttgart, 26. Mai. Am 11. Mai machte der Singchor des Calwer Bezirksvereins Stuttgart seinen diesjährigen Sängerausflug mit Omnibus nach dem Leininger Tal, Guntentberg, Börsingen, Urach mit Endziel Neßingen. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich 115 Teilnehmer eingefunden. Einige Tage zuvor wurde Ehrenmitglied Hamberger zum 50. Geburtstag gefeiert.

Stuttgart, 26. Mai. Freitag nachmittag entlud sich hier ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in zwei Häuser, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Das einmahl fand er seinen Ausweg durch die Wasserleitung. Eine zufällig sich in dem Raum aufhaltende Frau wurde an die Wand geschleudert. Im anderen Falle nahm er seinen Weg durchs Telefon, das beschädigt wurde. Personen wurden auch hier nicht verletzt.

Stuttgart, 26. Mai. Am 22. Mai besuchte Wirtschaftsminister Dr. Maier die Gemeinde Eichenhardt, W. St., um an Ort und Stelle die Frage der Beschaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten für die Einwohner dieser Gemeinde zu prüfen. Anschließend besichtigte der Minister auf Einladung des früheren Landtagsabgeordneten Hermann-Hohenmühlingen die auf dessen Veranlassung angelegte Siedlung Hardter Hof.

Ludwigsburg, 26. Mai. Gestern abend gegen 9 Uhr hat der 45-jährige Landwirt Wilhelm Roth von der Hohen Stange nach kurzem Wortwechsel seinen 30-jährigen Bruder Karl erstochen. Die beiden im väterlichen Anwesen beschäftigten Brüder gerieten in der Wohnung in einen Wortwechsel. Sie verließen das Zimmer und begaben sich vor das Haus, wo sich der Streit fortsetzte. Plötzlich zog dann Wilhelm Roth sein Taschenmesser und verfecht seinem Bruder einen Stich in den Unterleib, an dem dieser nach wenigen Minuten verblutet ist. Der sofort herbeigerufene Landjäger nahm den Täter in Haft.

Stuttgart, 26. Mai. Ende letzter Woche ereignete sich bei der hiesigen Engewirtschaft ein schweres Unglück. Der hiesige Holz- und Kohlenhändler Bussi kam mit seinem Fuhrwerk, auf dem außer ihm noch der hiesige Gemeinderat Müller saß, die Steige herunter von Tamm. Vermutlich ist dem Pferd ein Strang los geworden, worauf dieses den Berg herunter durchging. Vor der Engewirtschaft stürzte der Wagen um, die beiden Mitschfahrer unter sich begrabend. Der Wagen brach in zwei Teile und das Pferd rannte mit der Deichsel und dem Vorderwagen weiter, bis es bei der Wirtschaft zum „Jägerheim“ zu Boden stürzte. Schwer verletzt wurden Bussi und Müller unter dem Wagen hervorgezogen.



3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Graubart unter der Linde hielt es nicht für wert, ihr nachzublicken. Gelassen stopfte er mit dem Daumen die Pfeife nach. Nun sah er doch auf. Er kam zurück, eilends, und griff plötzlich nach seinem Jagdgewehr. Schweigend, ohne ein Wort.

„Hallo — was gibst du?“

„Ein Sperber.“

Und schon war sie zurück, betreten im Gatter, und legte zum Schusse an.

Der Dinkel folgte ihr, verdrossen, daß sie ihm zugekommen. Sein scharfes Jägerauge richtete sich nach oben.

In der Tat — da hing er mit kurzem Rütteln, hochbereit, der freie Räuber.

Jetzt hatte er sein Ziel gewußt, aber im selben Augenblick ein heftiger Knall, und mit zuckendem Flügel Schlag fiel der braunweiße Körper schwer zu Boden.

Während sie von Grund die noch rauchende Patrone aus dem Hause warf, hob ihr Dinkel den Sperber auf. Der Schuß war gut angebracht. Dennoch murkte er:

„Schade — der Dalg ist hin.“ Und er wies auf seinen Patronengürtel. „Nummer vier hatt's auch getan.“

„Bis ich die Patrone gewechselt, war's wahrscheinlich zu spät gewesen.“

Nüchtern erwiderte es sie, während sie dem Dinkel das Gewehr zurückreichte.

Der heftigste Schlag des Schusses, der so jäh die fetterigste Stille auf dem Hofe zerrissen hatte, war auch ans Ohr des Besuchers geschlagen, der eben aus

dem Schatten der Loreinfahrt in den sonnenflimmern den Hof des Guts trat. Pfarrer Burgmann.

Nun zogen sich die weißen Brauen in dem frischroten Gesicht zornig zusammen. Die fältchenüberfalte, aber noch feste Hand über die blühenden Augen legend, schaute er über den Hof, hinaus in den Sonnenglanz. Nichtig, da stand der Gutsherr ja noch, das Gewehr in der Hand. Hastig trat Pfarrer Burgmann auf ihn zu.

„Selbst am Neben Sonntag das lächerliche Geschleche. Sie geben wahrlich ein schlechtes Beispiel hier im Grund. Kein Wunder, wenn da in der Gemeinde so mancherlei zu wünschen übrigbleibt!“

„Sie treuen, Herr Pastor — diesmal war ich's, die schof.“

„Um so schlimmer, solch unweibliches Unterfangen!“

Das Mädchen maß den Sprecher mit einem stolzen Blick. Doch dann blieb dieser an seinem weißen Haar haften. Da trat sie schweigend an dem Geistlichen vorbei, wieder zu ihrem Platz an der Linde hin. Pfarrer Burgmann aber ereiferte sich, zu ihrem Dheim hingewandt:

„Freilich, wohl kein Wunder bei dieser eigenartigen Erziehung — zwischen Wild und Hund!“

„Sind Sie bloß hergekommen, Ehrwürden, um mir diese Extrapredigt zu halten?“

„Natürlich wohl! Denn die Kirche bekommt Sie ja nie zu sehen!“

„Und wird es auch nicht! Ich hatte meine Andacht Heber draußen im grünen Walddom ab. Und unser Herrgott ist's auch so zufrieden.“

„Was wissen Sie von unserem Herrgott? Sie sollten seinen Namen lieber nicht so unziemlich im Munde führen!“

Herrisch klang es. Aus den weißbehaarten Wangen des freibaren Gottesmannes zuckte der Blitz.

„Ich hab' allerlei auf dem Herzen, und es soll auch herunter, da wir zwei uns grad einmal gegenübersehen!“

„Na, dann hatten Sie mal gründlich aus.“

„Nun also — was haben Sie sich damals gedacht, als Sie der ganzen Gemeinde zum öffentlichen Vergernis im Heu arbeiteten unter der Kirche am Sonntag vor Johanni?“

„Vor Johanni? — Warten Sie mal — jawohl, stimmt!“

„Und den Andächtigen recht zum Hohn noch oben drein im Gesehro, wie ihn nur der Kirchgänger anzieht!“

„Auch das stimmt. Gesehro, Glaces und Hstnder sogar. Nur — zum Hohn?“ Ein gemittliches Kopf schütteln.

„Im Gegenteil: Aus Hochachtung.“

„Treiben Sie Ihren Spott anderswo!“

„Rein, nein, Herr Pastor, mein vollster Ernst. Aus Hochachtung vor denjenigen meiner Mitarbeiter, die mich in der notwendigen Arbeit nicht im Stich ließen.“

Ein zorniges Aufblöden beim Pfarrer.

„Herr von Grund!“

„Bitte! Ober verdienten Sie etwa diese Hochachtung nicht? Meine Leute die ließen mich im Stich. Trotz dem schwere Gewitter am Himmel standen. Na, da legt' ich eben selbst Hand mit an, und das liebe Vieh meine letzten Mitarbeiter, ließ mich nicht im Stich. Herr Pastor.“

„Was soll das? Bollen Sie mich etwa verantwortlich machen für diesen Ausschuss am Körper unfreier Kirche? Frömmigkeit predige ich, nicht Frömmerei.“

Der weißhaarige Pfarrer stampfte heftig mit dem Fuß im derben Bauernstiefel auf. Doch dann machte er eine entschlossene Bewegung mit der starknochigen Hand.

„Lassen wir das! Wir werden uns da ja nie verstehen. Ich kam auch nicht deswegen. Mir liegt an dem Herzen, und da wenigstens hoffe ich auf Ihr Verständnis. Also — eine schwere Gefahr droht unserm Rauben Grund!“

„Gefahr!“

„Ja — vom Vertsch-Gerhard.“

Das Mädchen unter der Linde horchte auf, aber Pfarrer von Grund wußte nicht gleich, wer gemeint war.

(Fortsetzung folgt.)

SGG. Dönnigheim 24. Mai. Besigheim, 26. Mai. Die Stadtgemeinde dürfte eine schöne Stiftung entgegennehmen: Fabrikant Alfred Amann hat aus Anlaß der Hochzeit seiner einzigen Tochter der Gemeinde ein Haus überwiesen, das er zu einer sechsklassigen Schule nebst Nebenräumen ausbauen läßt, so daß auf diese hochherzige Weise der dringende Bedarf an Schulräumen hier auf längere Zeit gedeckt sein wird.

SGG. Eningen a. N., 25. Mai. Der Gemeinderat trat zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen, um zu der Frage der Eingemeindung Eningens nach Neutlingen Stellung zu nehmen. Nachdem ursprünglich an eine Abstimmung der Bürgerchaft über diese Frage gedacht war, ist in den letzten Tagen beschlossen worden, in einer nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats endgültig zu entscheiden. Nach etwa 1½ stündigen Beratungen wurde vom Gemeinderat beschlossen, die Eingemeindungsverhandlungen nicht weiter fortzusetzen, vielmehr von einer Eingemeindung endgültig Abstand zu nehmen.

SGG. Neffmersbach, 25. Mai. Hier handierte ein neunjähriges Kind eines Gemeinderats mit einem geladenen Revolver, der im Nachttisch aufbewahrt war. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel seinem in der Nähe befindlichen 1½ Jahre alten Brüderchen durch den Hintertopf und blieb in einer Türe stecken.

SGG. Schweningen a. N., 25. Mai. Gestern früh wurde die Weckerlinie alarmiert. Ein Frühspaziergänger hatte in der Hühnerfarm von Hube hinter dem Didenhardt starken Qualm wahrgenommen. Der Brand war vom Brutofen aus ausgebrochen, dessen Qualm etwa 100 Hühner, eine alte und eine junge Ziege zum Opfer gefallen sind. Die Hütte ist durch das Feuer stark beschädigt. Die Weckerlinie konnte nach ½ stündiger Tätigkeit wieder einrücken. Wie man hört, soll der Besitzer nicht versichert sein.

SGG. Ravensburg, 25. Mai. Am Freitagvormittag gegen 11,30 Uhr ereignete sich in der Nähe der Bahnhofsstation Durlach (N. N. Waldbach) ein tödlicher Unglücksfall. Der 26 Jahre alte ledige Briefträger Josef Mensch aus Kulendorf fuhr auf seinem Fahrrad neben dem Bahnsteig. Er überfuhr verunmutlich das Herannahen des D-Zugs 408 und wurde von der Lokomotive erfasst und sofort getötet. Der Lokomotivführer versuchte noch im letzten Augenblick zu bremsen, was jedoch nicht mehr gelang.

SGG. Langenargen, 25. Mai. Ein 12jähriger Knabe verunglückte dadurch, daß er mit einem Nagel die Sprengkapsel einer Handgranate zum Explodieren brachte. Die Splitter drangen dem Knaben ins Gesicht und richteten ihn übel an. Auch ein Finger der rechten Hand wurde ihm zerfetzt.

Was hat ein Finder zu beanspruchen?

Von Zeit zu Zeit werden in der Öffentlichkeit die Rechtsfragen des Findens und des Finderlohnes wieder erörtert. Es zeigt sich stets dabei, daß im allgemeinen sich die Kenntnis des Einzelnen darauf beschränkt, daß „man eine gefundene Sache abliefern muß und dafür einen Finderlohn beanspruchen kann“. Ueber die Höhe dieses Finderlohnes gehen die Meinungen aber weit auseinander. Der Finderlohn beträgt bei Sachen bis zu 300 RM. 5 Prozent des Wertes, bei Sachen über 300 RM. 5 Prozent bis zum Wert von 300 RM., von dem Mehrwert 1 Prozent. Wenn Herr Müller a. B. ein Schmuckstück gefunden hat, das 400 RM. wert ist, dann erhält der glückliche Finder zunächst von 300 RM. 5 Prozent, d. h. 15 RM., und von den weiteren 100 RM. 1 Prozent, zusammen mithin 16 RM. Ein allzu einträgliches Geschäft ist das Finden also nicht. Herr Krüger, dem ein prächtiger Schäferhund zugehört, ist sogar noch schlechter daran. Er kann nämlich nach § 97 f. BGB. nur 1 Prozent des Wertes verlangen, da der Finderlohn bei Tieren ohne jede Staffelung 1 Prozent ausmacht. Dafür billigt ihm das Gesetz zu, daß „er Ersatz für Aufwendungen verlangen kann, die er den Umständen nach für erforderlich halten dürfte“. Da er das Tier nicht verhungern lassen konnte, kann er also vom Verkäufer die Futterkosten für den zugekauften Hektor beanspruchen.

Ebenso kann der Finder eines wertvollen Schmuckstückes Ersatz für die Inseratkosten für eine Fundanzeige in der Zeitung fordern. Als „Leinfund“ bezeichnet man juristisch den Fund einer Sache, die nicht mehr als 3 RM. wert ist, während sonst jeder Fund bei der Polizeibehörde angezeigt werden muß, ist bei einem solchen Kleinfund keine Anzeige bei der Polizei nötig, wohl aber an den Verkäufer, wenn dieser bekannt ist.

Den Beschluß dieses kleinen Streifzuges durch das Fundrecht des BGB. möge der traurige Fall des Herrn Rentier Meier bilden. Dieser hatte im Wartesaal eines Bahnhofs eine Aktenmappe gefunden, die anscheinend ein Kassenbuche hatte liegen lassen, denn sie enthielt viele tausend RM. in barem Geld. Der ehrliche Herr Meier begab sich sofort zum Fundbüro und berechnete auf dem Wege schon den Gewinn, den er aus dem Finderlohn zu ziehen hoffte. Schwer enttäuscht wurde er aber, als ihm der Beamte im Fundbüro erklärte, hier liege ein „öffentlicher Fund“ vor, bei dem er keinen Anspruch auf Belohnung habe. Wenn nämlich Sachen gefunden werden, die in Geschäftsräumen oder Beförderungsmitteln einer Behörde oder einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Anstalt liegen geblieben sind, so sind diese Sachen der Behörde oder Verkehrsanstalt unverzüglich ab-

zuliefern, ohne daß der Finder einen Anspruch auf Finderlohn hat. Melden sich die Berechtigten nicht, so kann die Behörde die Sache versteigern lassen und nach drei Jahren den Erlös für sich behalten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.		
100 holl. Gulden		168,70
100 franz. Franken		16,45
100 schweiz. Franken		81,11

Börsenbericht.

SGG. Stuttgart, 25. Mai. Die Börse war am Wochenende bei geringem Geschäftsumfang schwächer. Mit Ausnahme einiger Spezialwerte waren die Kurse rückläufig.

L. E. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 24. Mai.
 Edeläpfel 25-50; Kartoffel 8-4; Kopfsalat 6-12; Wirsing (Kohlrabi) 15-20; Rotkraut 12-15; Blumenkohl 30 bis 80; Rote Rüben 6-8; Karotten runde 10-20; Zwiebel 8-11; Zwiebel mit Rohr 10-12; Gurken große 30-50; Rettiche 10-20; Monatsrettiche 1 Bund rot 8-10; Sellerie 10-25; Spargeln Untertürk. 1 Bund 100-140; Schw. Spargeln 1 Pfd. 50-80; Spinat 12-15; Nhabarber 8-12; Kohlraben 10-20.

Viehpreise.

Munderkingen: Pferde 750, Farren 490-800, Döfen 500 bis 600, Kühe 350-550, Kalbeln 410-750, Kinder 150-400 Mark. — **Welzheim:** Farren 240-400, Döfen 700, Stiere 260-650, Kinder 220-580, Kühe 200-600, Kalbeln 500 bis 620 Mark.

Schweinepreise.

Besigheim: Milchschweine 35-50, Läufer 70-75 Mark. — **Crailsheim:** Läufer 67-75, Milchschweine 35-47 Mark. — **Eningen a. D.:** Ferkel 40-60, Läufer 65-75, Mutterschweine 250-320 Mark. — **Giengen a. Br.:** Milchschweine 40-50, Läufer 61-75 Mark. — **Serrenberg:** Milchschweine 35-52, Läufer 60-75 Mk. — **Marbach a. N.:** Milchschweine 40-55 Mark. — **Munderkingen:** Mutterschweine 210-285, Milchschweine 40-53 Mark. — **Dehringen:** Milchschweine 40 bis 55 Mark. — **Roitweil:** Milchschweine 37-47 Mark. — **Troßingen:** Milchschweine 37-52 Mark. — **Walzingen a. E.:** Milchschweine 45-55 Mark. **Welzheim:** Milchschweine 40 bis 60 Mark.

Fruchtpreise.

Crailsheim: Kernen 14, Weizen 18, Haber 7,80-7,00, Gerste 8,50 Mark. — **Giengen a. Br.:** Gerste 9,20, Weizen 14,70 Mark.

Ämliche Bekanntmachungen Bergebung von Straßenbauarbeiten

Für den Neubau der Staatsstraße Nr. 85, Lübingen-Calw, auf Markung Stammheim, sind nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

Erdaushub	11500 cbm
Humusaushub	600 cbm
Felsaushub etwa	500 cbm
RAINPLANIE	1760 ldm
Vortrage	12400 qm
Muschelkalkschotter	1900 cbm
Zementröhren 15,25 u. 30 cm Ø	543 ldm

und sonstige kleinere Arbeiten.

Die Vergabungsunterlagen sind in den Geschäftsräumen in der Zeit vom **Dienstag, den 27. Mai 1930** bis **Donnerstag, den 5. Juni 1930** auf dem Straßen- u. Wasserbauamt Calw, Zimmer 2 einzusehen, woselbst auch die Leistungsverzeichnisse abgegeben werden.

Die Angebote müssen mit berechneter Endsumme, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Aufschrift „Straßenbau Stammheim“ versehen, spätestens bis **Freitag, den 6. Juni 1930, vormittags 10 Uhr beim Straßen- und Wasserbauamt Calw** eingereicht sein.

Der Eröffnung der Angebote zu diesem Zeitpunkt können die Bewerber oder ihre Bevollmächtigten betreten.

Der Unternehmer hat anzugeben, bei welcher Tiefbau- oder Baugewerksberufsgenossenschaft er angemeldet ist. Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Calw, den 23. Mai 1930.

Straßen- und Wasserbauamt.

Widmaier's Steppdecken

sind unübertroffen an Güte und Preiswürdigkeit. Beste Wollfüllung u. Satin, la. Handarbeit, v. 32,50 M. an. Daunendecken in allen Preislagen. Umarbeiten Alt. Decken. Fachmännische Beratung. Persönlich. Besuch unverbindlich.

Steppdecken-Fabrik

G. Widmaier, Ostelsheim D. N. Calw.

Jedem sein Motorrad!

Anzahlung: RM. 30.— bis 200 ccm, RM. 80.— bis 500 ccm ganz gleich welcher Marke. **Abzahlung:** in monatlichen Raten bis zu 3 Jahren ohne Aufschlag.

Verlangen Sie unsere Aufklärungsbrochure gegen RM. 1,50 Nachnahme.

Motorrad-Finanzierungs-Reform Magdeburg

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause. **Marta Benjamin, Pforzheim, Tel. 1902.**

Georg König
Anna König
geb. Salle
Vermählte

Wilmundingen Landau
Calw Landau

26. Mai 1930



Trauringe

fugenlos / schöne Kugelform
massiv / in jeder Größe vorrätig

Fernspr. 800 **Karl Zahn** Lederstr. 42
Uhren, Gold- und Silberwaren

Reichhaltiges Lager in gediegenen

Seschenkartikeln

bei billigst gestellten Preisen.

Neue Sommer-Fahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu **20 Pfennig** erhältlich!

Am Dienstag,
den 27. Mai
spricht

der Nationalsozialist von Jagow
im Badischen Hof in Calw
über den

Freiheitskampf der Nationalsozialisten.

Korruption, Feigheit und Niedertrachtigkeit; Klassenkampf und kecker Egoismus feiern Degen. Unser Vaterland wird daran zu Grunde gehen. Sollten wir untätig zusehen, wie das feuerlose Schiff an den Klippen zerfetzt?

Nein!

Abermals nein!

Hört unseren Pg. von Jagow!
Beginn 8 Uhr
Eintritt 30 Pfg. Freie Aussprache.

N. S. D. A. P. Bezirk Calw.

Turnverein Calw
von 1846

Der Verein beteiligt sich an der

Gaunwanderung nach Dobel

die am Himmelfahrtsfest, den 29. ds. Mts. ausgeführt wird.

Die Vereinsangehörigen werden freundlichst eingeladen, sich an dieser Wanderung — die **mit Waldläufen**

verbunden ist — zu beteiligen.

Der Hin- und Rückweg wird teilweise mit offenen und geschlossenen Gesellschafts-Autos zurückgelegt.

Die passiven Mitglieder, die sich an der Autofahrt beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis spätestens **Dienstag Mittag 12 Uhr** bei der Geschäftsstelle des Vereines — Biergasse — zu melden.

Calw, 26. Mai 1930.

Der Luemat.

Frische
Spargel
empfehlen zu billigstem
Zagespreis

Würster
am Markt.

Ente
verlaufen
Haggasse 12

Ewig-Kleehen
und Gerstentrost
verkauft
Allheugkeit Tel. 115

Todesanzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser lieber besorgtes unvergeßliches Kind

Ellen

nach schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzugeben.

In tiefer Trauer:
Familie Oskar Prof.
Polizeiwachtmeister
Beerdigung Dienstag
nachmittags 3 Uhr
Dienstag, 26. Mai 1930

Calw

Im Wege der

Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am **Dienstag, den 27. Mai ds. Ss., vormittags 10 Uhr**, gegen bare Bezahlung:
2 Bettstöcke, 2 Blumenständer eichen, 1 Fahrrad gebrauch.

Zusammenkunft b. Rathaus-Weidenbach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw

Suche

in Bad Liebenzell oder in nächster Nähe freundl. Privatzimmer mit 2 Betten überein. Ferienaufenthalt.

Angebote bitte zu richten an **E. Spielmann, Oberkirchheim Cannstatterstr. 82**

Brenn- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1,50 bei **K. Otto Vinçon, Calw.**

Flüssige Seife
sowie

Seifenspender
empfehlen
R. Hauber.